

Einige Aufzeichnungen über das Bestehen der
SCHUETZENGESELLSCHAFT
MUENCHENSTEIN

Leider finden sich bis zum Jahre 1879 als definitive Neugründung der Schützengesellschaft nur lose Blätter Protokolle fehlen, aus denen folgendes entnommen werden kann und die das Bestehen einer Schützengesellschaft dokumentieren und daraus schliessen lassen, dass in Münchenstein schon vor *den* bekannten Daten das Schiessen gepflegt wurde und eine Schützengesellschaft bestanden hat. Die frühere Legende, dass es In Münchenstein nur "Schytzen" und "Ryter" gegeben hat, ist auch ein Beweis zu dieser Annahme. Und nun die Daten:

In einem Mitgliederverzeichnis des Schweiz. Schützenvereins vom Jahre 1830 finden wir den Namen Joh. Jak. Lölinger von Mönchenstein. Da damals und in späteren Jahren der Schweiz.. Schützenverein nur aus Einzelmitgliedern bestanden hat, kann abgeleitet werden, dass es auch damals schon eine Schützengesellschaft gegeben hat.

Mit Schreiben vom 27. Mai 1834 verlangte der Präsident J. K. Kummler, Bezirksverwalter, beim Regierungsrat Baselland, also gleich nach der Trennung Basels, „zur Erhöhung des hiesigen Schützenfestes“ ein Zweipfünder Kanönchen aus dem Zeughaus für einige Tage. Dieses Gesuch wurde aber ohne jede Begründung abgewiesen.

Am 7. September 1835 beschloss die Gemeinde, der Schützengesellschaft Holz zum Bau eines Schützenhauses anzuweisen und die Gesellschaft versprach in ihren Statuten, das Schützenhaus bei einer allfälligen Auflösung der Gesellschaft nach Abzug allfälliger Passiven dem Schulfonds als Geschenk zu verschreiben.

Am 29. Mai 1856 protestiert J. Lölinger, Rechtskandidat, gegen die Ernennung zum Schützenschreiber und ersucht um Entlassung aus dieser Stelle, weil unvertraglich mit den Statuten. Schade, dass diese Statuten nicht mehr vorhanden sind.

Am 3. März 1870 überschickt der Schiessverein Münchenstein Statuten und Mitgliederverzeichnis an die Militärdirektion Liestal zur Genehmigung, wie sie in der Sitzung vom 19. Februar 1870 beraten und beschlossen wurden. 21 Mitglieder haben unterzeichnet. Als Präsident zeichnete Fritz Massmünster, Hptm. und als Schreiber Emil Kapp. Diese Statuten wurden von unserem Mitbürger und späteren Bundesrat Emil Frey als Basellandschaftlicher Militärdirektor genehmigt.

Am 26. Juni 1871 machten die Schützen von Münchenstein einen Ausmarsch nach Liestal. Bei diesem Anlasse konstatierte Oberinstruktor Meyer, Liestal, dass einige Schützen ihre Diensthosen (Militärhosen) trugen und rapportierte dies der Militärdirektion. Der Militärdirektor interpelliert den Vorstand der Schützengesellschaft und erhält die lakonische Antwort, dass wohl einige Mitglieder Militärhosen trugen, aber es könne nicht mehr festgestellt werden, ob es eigene oder Diensthosen waren. Der Militärdirektor entschied, dass in Zukunft bei Ausmärschen keine Militärhosen getragen werden dürfen.

Am 20. Juni 1875 wird die Schiessplatzfrage aufgeworfen und nach Augenscheinnahme durch Militär- und Polizeidirektion und Gemeinderat endgültig festgelegt, es sei der Schiessstand auf dem alten Schützenplatz zu erstellen mit der Schusslinie dem Aurain entlang gegen das so genannte hohe Bord gegen Reinach.

Und nun folgen protokollierte Daten:

Am 1. Mai 1879 wurde die Neugründung der Schützengesellschaft vollzogen und eine 7-gliedrige Kommission gewählt, die die Statuten zu beraten und vorzulegen hatte. An dieser Sitzung wurde auch beschlossen, an das bevorstehende Eidg. Schützenfest in Basel einen Beitrag von Fr. 50.-- zu entrichten und dass dieser Betrag durch Subskription der Mitglieder eingezogen werden soll.

Ferner wurde beschlossen, anlässlich des Abbruchs des Scheibenhauses der Feuerschützengesellschaft Basel sofort 10 bis 15 Paar Scheiben anzukaufen.

Es waren initiative Schützen, die die allem Anschein nach, verlotterte Schützengesellschaft neu ins Leben riefen aus der sicheren Erkenntnis heraus, das Schiesswesen zu fördern und zu pflegen im Interesse und zum Schutze unseres Vaterlandes. Sie haben die Sache auch tapfer an die Hand genommen. In der Vereinssitzung vom 25. Mai 1879 wurde der Vorstand, bestehend aus 7 Mitgliedern, gewählt und zum Präsidenten Gemeinderat Kapp Emil erkoren. Es wurden Statuten ausgearbeitet und im Juni 1879 bereits bereinigt und von der Versammlung gutgeheissen und von 23 Mitgliedern unterzeichnet. Aber schon am 29. November 1879 verzichtete Kapp auf die Präsidentenschaft und wurde durch Konrad Kummler, Bäcker, ersetzt.

Nun ging es an die Erstellung des Scheiben- und Schützenhauses und um die Herstellung der Schusslinie in der "Au".

Das Holz für die Bauten lieferte die Bürgergemeinde gratis und die Herstellung der Schusslinie wurde durch Roden und Reuten von der Mitgliedschaft im Frondienst vollzogen. Das Aufgebot zum Frondienst erfolgte jeweils schriftlich und die Aufgebotenen hatten sich um 07.00 Uhr vor der Wacht, das ist der heutige Platz vor der Trotte, Dorfplatz einzufinden. Wer nicht erschien und keinen Ersatzmann stellte, bezahlte Fr. 3.-- in die Vereinskasse. Als 1. Aufgebot ist der 1. Februar 1880 notiert und es haben 20 Mitglieder dem Rufe Folge geleistet und nur 3 sind weggeblieben und bezahlten die Fr. 3.--. Es ist im Protokoll vom 4. Februar 1880 speziell vermerkt, dass Alb. Massmünster am Nachmittag mit einem Pferd zum Frondienst erschien und für diese Leistung eine Rechnung einzugeben hatte. Dieser Albert Massmünster war der spätere Rangiermeister der S. C. B. und Vater des heutigen Ehrenpräsidenten der Schützengesellschaft Münchenstein.

Am 11. März 1880 wählte die Vereinsversammlung eine Baukommission für Schützen- & Scheibenhaus und schon am 1. April 1880 wurden die Bauarbeiten vergeben und zwar die Erd- und Maurerarbeiten an Eduard Spichy für den Betrag von Fr. 600.-- und die Zimmerarbeiten an Lukas Tröndle zum Betrage von Fr. 310.--. Sämtliches Material musste aber von der Schützengesellschaft auf den Platz geliefert werden. Die Arbeiten mussten am 1. Mai 1880 fix und fertig übergeben werden, ansonst Konventionalstrafe erfolgte. Am 29. April 1880 fand die Aufrichtung des Schützenhauses statt. Die Kosten beliefen sich auf Fr. 1700.--, welcher Betrag wie folgt beschafft wurde:

Fr. 500.-- aus dem Reservefonds der alten Schützengesellschaft und

Fr. 1200.-- durch Aufnahme bei der Kantonalbank.

Der erste Schiessanlass fand im Mai 1881 statt. Es war ein Freischiessen im Betrage von Fr. 2000.--, dazu durfte aber das Kegelschieben nicht fehlen. Als Präsident pro 1881 amtierte Adolf Bay. Am 24. Juli 1881 beteiligte sich die Sektion am Kant. Sektionswettschiessen in Binningen mit Beschluss, dass jedes Aktivmitglied eine graue Blouse anzuschaffen und zu tragen habe. Ferner lieferte die Gesellschaft weiss-rote Bänder, die auf dem Hute zu tragen waren. Offenbar wurde an diesem Schiessen ziemlich viel gezecht, denn das Protokoll einer späteren Sitzung weist die Bemerkung auf, dass die Kneiperei durch die Mitglieder bezahlt werden müsse.

Im März 1882 wurde dem Kantonalschützenverein beigetreten. Von 1883 bis 1885 amtierte Eduard Spichly zum Rössli als Präsident. Im Mai 1883 erfolgte die Aufnahme in den Bezirksverband. 1887 bis 1889 war wiederum Konrad Kummler Präsident und wurde 1890 von Ed. Spichly wieder abgelöst.

Im Jahre 1890 wurde die der Schützengesellschaft gehörende Kanone bei einem Hochzeitsschiessen demoliert und es entspann sich in der Sitzung vom 14. Mai 1890 eine Diskussion über die Instandstellung. Schliesslich einigte man sich, dass die Gesellschaft das fehlende Metall und die Fehlbaren die Kosten für das Neugliessen zu übernehmen hatten. Offenbar galt das Schiessen einem Gewichtigen und die Kanone wurde so geladen, dass dieselbe demoliert wurde. 1893 fungierte Urs Flury als Präsident. In der Sitzung vom 28. Mai 1893 erklärte Kassier Huggel Ernst, dass er den Sektionsdoppel für das Kant. Schützenfest in Binningen noch nicht zahlen können, da kein Geld in der Kasse war. Die im Rückstand der Mitgliederbeiträge Befindlichen wurden deshalb ermahnt, unverzüglich ihren Verpflichtungen nachzukommen. Immer die gleiche Misere!

Für das Jahr 1894 wurde Jakob Massmünster als Präsident gewählt. Am 24. März 1895 wurde Albert Gloor zum Präsidenten gewählt, der dieses Amt bis 1910 inne hatte.

Am 22. September 1895 wurde die Neugründung der "Freischützen Münchenstein" beschlossen und ein Reglement aufgestellt, worin hiezu aufnahmeberechtigt sei. Es musste eine gewisse Punktzahl in verschiedenen Übungen erreicht werden. Wer als Freischütze aufgenommen wurde, wurde auf der Liste der Schützengesellschaft gestrichen, d. h. er blieb Mitglied der Schützengesellschaft, durfte aber nur mit den Freischützen konkurrieren. Dieses Sonderzüglein ist später wieder verschwunden, nachdem sich die Leistungsfähigkeit der Stammsektion wieder gezeigt hatte.

Am 3. November 1895 wurde das alte Schützenhaus abgebrochen und zwar wiederum im Frondienst, bei Nichtteilnahme mit Bussenfolge. Der Neubau wurde an Henri Möslinger übergeben und erklärte dieser, die Sache für Fr. 300.-- zu erledigen und bis 30. April auszuführen.

Am 22. Oktober 1897 wurde beschlossen, den Vorplatz des Schützenhauses mit Kastanienbäumen zu bepflanzen und von Dornen und anderem Gestrüpp zu säubern. Diese Arbeiten übernahm Jakob Weiss, späterer Friedhofgärtner und Sigrist, für eine Entschädigung von Fr. 20.--. 1897, 1898 und 1899 wurde die Schiessanlage den Stadtschützen Basel zur Benützung gegen Entgelt von Fr. 30.-- pro Jahr überlassen.

Am 11. März 1900 wurde angeregt, eine Gesangssektion zu gründen und eine entsprechende Kommission bestellt und Pfr. Jenny angefragt, ob er die Leitung übernehmen wolle. Diese Gesangssektion trat aber nie in Funktion.

Am 17. Mai 1900 wurden E. Manok und Jean Huggel und im Februar 1904 Karl Massmünster in die Gesellschaft aufgenommen.

Am 4. August 1901 und am 12. Mai 1902 fand ein Frühlingschiessen statt im Betrage von Fr. 5000.-- und ein Kegelschub im Betrage von Fr. 500.--.

Im Jahre 1902 fand die Gründung des Birstalischen Verbandes der Winterschiessen statt und am 18. Januar 1903 trafen sich die Schützen in Aesch zum ersten Winterschiessen der Gesellschaften Stadtschützen Basel, Schützenclub Aesch und Dornach und der Schützengesellschaften Laufen, Münchenstein und Stadtschützen Delsberg. Die Initiative für diese Winterschiessen ging von Münchenstein aus und konnte auch im Jahre 1952 das 50-jährige Bestehen in unserem neuen Stand durchgeführt werden, welcher Anlass zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer ausgefallen war, da sich alle Ortsvereine mit Gesang und Produktionen zur allgemeinen Unterhaltung unentgeltlich zur Verfügung stellten.

Wie auch in den Anfangsjahren der Schützengesellschaft war schon in den folgenden Jahren die Schiessanlage, sowohl im Schiessstand als auch im Scheibenstand, veraltet und es galt, die ganze Anlage in eine schiess technisch neuzeitliche umzugestalten und da half nichts als ein vollständiger Neubau des Schützenhauses und eine Erweiterung des Scheibenstandes. Nach der entsprechenden Ausarbeitung eines Planes und Kostenberechnung wäre eine Summe von ca. Fr. 70000.-- nötig gewesen. Diese Summe von der Schützengesellschaft aufzubringen erschien vollständig unmöglich; deshalb befasste sich der damalige Präsident K. Massmünster in den Jahren 1940/43 mit dem Gedanken, die ganze Schiessanlage an die Einwohnergemeinde abzutreten schon auch deshalb, da die Gemeinde gesetzlich für die Sicherungsanlagen aufzukommen hatte. Im Vorstand wurde diese Idee begrüsst und beschlossen, der Generalversammlung zu beantragen, die Schiessanlage der Einwohnergemeinde abzutreten mit der Bedingung, ein neues Schützenhaus und eine erweiterte Scheibenanlage zu erstellen. Die Generalversammlung stimmte zu und die weiteren Verhandlungen mit dem Gemeinderat führten zu einer Uebereinstimmung in der Uebernahme.

Auch die Einwohnergemeindeversammlung stimmte der Uebernahme zu und so schien der Ausführung nichts mehr im Wege zu stehen. Aber: "Mit des Geschickes Mächten. . ." An der Budgetberatung wurde von kommunistischer Seite ein Antrag gestellt, den vorgesehenen Betrag von Fr. 80'000.-- nicht zu genehmigen mit der Begründung, eine neue Schiessanlage sei nicht nötig, es genüge, wenn der Wehr- und Schiesspflichtige seine Schüsse auf dem freien Boden abgeben könne, - im Dienst könne man auch nicht im Stande schießen. Ganz unbegreiflich war das Resultat der Abstimmung über diesen Antrag, der von einer kleinen Mehrheit angenommen wurde. Der Initiant gab sich aber nicht geschlagen und ein wohlbegründeter Wiedererwägungsantrag führte dann in einer späteren Einwohnergemeindeversammlung zur Annahme des Kredits und so konnte an das Bauen geschritten werden. Die jahrelange Verzögerung des Neubaus bewirkte eine erhebliche Verteuerung der Anlage infolge Steigens der Materialpreise und Arbeitslöhne.

Im Jahre 1947 konnte die neue Schiessanlage dem Betrieb übergeben werden und wurde auch im gleichen Jahr durch eine schlichte Einweihungsfeier der ganzen Einwohnerschaft eröffnet. Und nun steht die Schiessanlage der Gemeinde Münchenstein zur vollen Zufriedenheit den Schützen zur Verfügung. Es ist eine der schönsten im Kanton und wird von den auswärtigen Schützen auf allen Distanzen gerne benützt.

Münchenstein, 7. 8. 1952

Karl Massmünster